

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Amtliches Schulblatt des Kantons Zürich**

Band (Jahr): **1 (1886)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

### Abonnementspreis.

Für das ganze Jahr 1 Fr. 70 Cts.  
inkl. Bestellgebühr und Porto.

Das Amtl. Schulblatt erscheint  
je auf den 1. des Monats.



### Einrückungsgebühr.

Die gedruckte Zeile 15 Cts.

Einsendungen und Gelder franco  
an den  
kantonalen Lehrmittelverlag.

# Amtliches Schulblatt

## des Kantons Zürich.

I. Jahrgang.

№ 7.

1. Juli 1886.

Inhalt: Die neuen Lehrmittel der Elementarschule von H. Wegmann. — Kleinere Mitteilungen. — Inserate.

Inhalt der Beilage: Gesetz betr. das gesamte Unterrichtswesen vom 23. Dezember 1859, §§ 155—159.

## Die neuen Lehrmittel der Elementarschule von H. Wegmann.

### II.

#### Zweites Schuljahr.

Es ist für eine ungestörte Schulführung wichtig, dass der Übergang vom ersten zum zweiten Schuljahre bezüglich Lese-  
stoff und Aufgabenstellung möglichst leicht gemacht werde.

Das Lesebüchlein für's zweite Schuljahr versucht dieser Anforderung nachzukommen. Dasselbe enthält eine grössere Anzahl kleiner Lesestücke, welche stofflich und sprachlich keine grossen Schwierigkeiten bereiten, sofern der Lehrer das Lesen sorgfältig vorbereitet.

Bei der Auswahl des Lesestoffes war massgebend, dass, was dem Kinde von Jugend auf am nächsten lag, was Stoff zu eigener Beobachtung und Betrachtung, Mittel zu Unterhaltung und Betätigung bot, ihm auch im ersten Lesestoff geboten werden soll und zwar in lebendiger, frischer Sprache. Es werden ihm also heitere und ernste Bilder aus dem Familienleben, aus der nächsten Umgebung, aus dem Pflanzen- und Tierleben vorgeführt.

Was nun die Behandlung der einzelnen Lesestücke anbelangt, so darf hier kurz erinnert werden, dass der Inhalt

*Bemerkung.* Dieser Nummer wird das Lehrerverzeichnis beigelegt.

derselben vor dem Lesen dem Schüler nahe gebracht wird in freier, passender Besprechung oder Erzählung. Dabei können einzelne fremde Ausdrücke, ungewohnte Redensarten und schwierigere Sprachformen bereits umschrieben und verständlich gemacht werden. Wenn der Lehrer solcher Darstellung auch sprachlich eine Form zu geben versteht, welche von der Darstellung im Lesebuch abweicht, dann hat er die Behandlung auf passende Art vorbereitet.

Die vorkommenden Beschreibungen dienen nur als Lesestoff und werden erst nach sorgfältiger mündlicher Besprechung des Gegenstandes vorgenommen.

Die formellen Sprachübungen (Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen) ergeben sich ungezwungen aus dem Sachunterrichte und sind teils mündlich, teils schriftlich vorzunehmen.

Die mündlichen Sprachübungen gehen den schriftlichen naturgemäss voraus (noch über die Elementarschule hinaus) und bilden die sichere Grundlage für die letztern. Sie bewegen sich freier und selbständiger und sind vorzüglich geeignet, die Sprachfertigkeit der Schüler zu fördern; sie sind auch das richtige Mittel, das individuelle Geistesleben zum bestimmten Ausdruck kommen zu lassen. Dies ist aber sehr wünschenswert; denn gleich wie beim Unterrichte die Individualität des Lehrers zur vollen Geltung gelangen soll, so muss auch die Eigenart des Schülers geschont und darf nicht durch Schablone erdrückt werden.

Es ist ferner wohl zu beachten, dass der Lesestoff, welcher unter dem Titel „Leseübung“ geboten wird, nicht etwa abgeschrieben werden soll. Dagegen werden die einzelnen Absätze je nach Behandlung der entsprechenden Wortreihen gelesen. Als zusammenhängende Leseübung, besonders für schwächere Schüler, wird das Ganze später oft noch dienen müssen. Die Manigfaltigkeit der hier gebotenen Satzformen und Ausdrucksweisen darf dem Lehrer ein Fingerzeig sein, dass die freieste Bewegung in der Behandlung der Wortreihen erwünscht ist, immerhin in der Meinung, dass jeder Besprechung ein bestimmtes Ziel gesetzt wird.

Es kann kaum Aufgabe dieser Auseinandersetzungen sein, alle im Lesebuch vorkommenden Wortgruppen hier zu besprechen und die hieraus sich ergebenden Aufgaben anzudeuten

oder auch alle hiebei sich aufdrängenden Fragen hier eingehend zu behandeln. Hiezu eignet sich mündliche Besprechung besser. Wenn sich der Lehrer aber die Mühe nimmt, den im Lehrmittel gebotenen Sprachstoff einlässlich zu studiren und im einzelnen sorgfältig für sich zu verarbeiten, so wird ihm manches klar und verständlich werden. Nur dann wird es auch möglich, Besprechungen mit bestimmt abgegrenzten Zielpunkten und genau formulirter Aufgabenstellung durchzuführen. Gerade hierin aber liegt die Bedingung einer erfreulichen Tätigkeit für Lehrer und Schüler, wie auch die Garantie eines sichern Erfolges.

Bei jeder einzelnen Wortgruppe folgen sich naturgemäss Anschauung, Besprechung (nicht zu weit gesponnen), und Aufgabenstellung. Jede Gruppe wird Stoff zu mehreren Besprechungen bieten.

Im folgenden einige bezügliche Andeutungen:

Die erste Besprechung über Gruppe 1: „Schüler und Schülerinnen“ — ergibt z. B. auf bezügliche Fragen des Lehrers folgende Antworten: „Ich gehe in die Schule. Ich bin in der Schule. Ich bin ein Schüler. — Du bist ein Schüler. Er ist ein Schüler. — Ich heisse Hans (Rudolf, Karl etc.). — Hans ist ein Schüler. Rudolf ist ein Schüler etc. etc.“

An diese und nachfolgende Besprechungen reihen sich dann schriftliche Aufgaben, ungefähr wie unten angedeutet.

Aufgaben: (Jeweilen während der Besprechung an die Wandtafel zu schreiben) 1. „Hans, Rudolf, Fritz, Karl, Heinrich — Schüler.“ — 2. „Rosa, Anna, Lina, Gertrud, Marie — Schülerin.“ — 3. „Schüler — Schülerinnen.“ — 4. „Fleissig“ — (event.: „gehorsam, aufmerksam, freundlich etc.“ „Hans ist fleissig. Rudolf ist . . . . etc. etc.“). — 5. „Sprechen — spricht“ — (event.: „lesen — liest, schreiben — schreibt, zählen — zählt etc. etc.“).

Die Auflösung obiger Aufgaben geschieht, indem die Schüler angehalten werden, die an die Wandtafel geschriebenen Wörter ein oder mehrere mal sorgfältig abzuschreiben. Hernach werden diese zu Sätzchen zusammengestellt; z. B.: 1. Hans ist ein Schüler. Rudolf ist ein . . . . 2. Rosa ist eine Schülerin. Anna ist . . . . 3. Hans und Rudolf sind Schüler. Rosa und Anna sind Schülerinnen. (Bei dieser Auflösung sind die Namen der Schüler aus dem Gedächtnis niederzuschreiben.) 4. Hans ist fleissig.



dienen zur Ergänzung; der Lehrer bediene sich ihrer nach Bedürfnis. — Ähnlich dürften je an richtiger Stelle Sätze (mündlich und zum Teil schriftlich) folgender Art gebildet werden (in den Leseübungen zwar auch angedeutet):

- a) Das Buch hat zwei Deckel. Die Feder hat zwei Spitzen. Das Lineal hat . . . . Die Bücher haben viele Blätter. Die Tafeln haben Kanten und Ecken . . . .
- b) Das kleine Kind isst Brei. Dieser Knabe isst ein Stück Brot. Isstest du . . . ? Kinder essen gerne Obst. Bauersleute essen Milch und Kartoffeln . . . .
- c) Der Fisch hat Schuppen. Das Pferd hat kurze Haare. Das Schwein hat . . . . Das Schaf ist in Wolle gekleidet. Der Vogel ist mit Federn bedeckt . . . .
- d) Die Schwalbe fängt Mücken. Der Hecht frisst kleinere Fische. Der Fuchs nährt sich von Fleisch . . . .
- e) Das Gras wächst in der Wiese. Die Tanne steht im Walde. Weiden wachsen an Bächen. Moos überzieht den Waldboden . . . .

Über die Gruppierung des Stoffes für den Sachunterricht diene noch folgendes: Es tritt im vorliegenden Lesebuch das Bestreben zu Tage, die Scherr's Lesebuch entnommenen Wortgruppen etwas enger zu fassen und doch nach gewissen Gesichtspunkten zu ordnen. Es folgen sich: „Schule und Haus, — Wohnort und Umgebung, — Pflanzen und Tiere, — Naturerscheinungen und Himmelskörper.“ — Da wird auffallen, dass die Gruppe der Haustiere fehlt. Hierüber diene als Aufschluss: Die erste Abteilung der Lesestücke führt Bilder vor aus Schule und Haus. Es schien nun nicht tunlich und dem kindlichen Wesen wenig entsprechend, dabei die Haustiere ausser Betracht zu lassen, zumal einige derselben dem Kinde näher bekannt sind. Deshalb glaubte der Verfasser, bei Aufnahme einer grössern Anzahl von Bildern aus dem Leben der Haustiere (6 Gedichtchen und 3 Beschreibungen) diese zu besonderer Besprechung bei den „Sprachübungen“ nicht mehr berücksichtigen zu sollen, da die mündliche Vorbereitung dieser Lesestücke vollauf Gelegenheit gibt, eingehend über die Haustiere zu sprechen.

Die Frage, ob einzelne Lesestücke ganz oder teilweise auch zu Sprachübungen benützt werden können und sollen, kann dahin beantwortet werden: Kleine Lesestücke können im Ver-

laufe des Schuljahres etwa derart mündlich umschrieben werden, dass ein Wechsel in Person, Zeit etc. eintritt; Gespräche können etwa durch Rollenverteilung zur Darstellung gebracht werden; um die Reproduktion eines Lesestückes zu erleichtern, werden auch die schwierigsten Ausdrücke und Sprachformen an die Wandtafel geschrieben. — Dies sind einige Andeutungen, die der Lehrer nach Bedürfnis verwerten mag.

### Kleinere Mitteilungen.

#### 1) An die Bezirksschulpflegen und Schulkapitel.

##### Veränderungen im Lehrpersonal.

Verweser: Hr. Hans Meyer von Otelfingen, Verweser an der Primarschule Töss.

Vikare: Hr. Alb. Bohraus von Volketsweil für den erkrankten Hrn. Lehrer Kübler in Fluntern, mit Amtsantritt auf 15. Juni.

Hr. Rob. Bertschinger von Volketsweil für den erkrankten Hrn. Lehrer Kramer in Fluntern, mit Amtsantritt auf 15. Juni.

Frl. Elisabetha Lämmelin von Schaffhausen für den wegen Pockenkrankheit internirten Hrn. Lehrer E. Brunner in Zürich, mit Amtsantritt auf 16. Juni.

Frl. Lina Egli von Bärentsweil für den erkrankten Hrn. Lehrer Hartmann in Zürich, mit Amtsantritt auf 17. Juni.

Rücktritt: Hr. J. J. Trümpler von Feuerthalen, Lehrer in Alten, geb. 1827, im Schuldienst seit 1846, auf 30. April 1886, mit Ruhegehalt.

Hr. Konrad Wipf von Marthalen, Lehrer in Höngg, auf 30. April.

Hr. Friedr. Weber von Rümlang, Lehrer in Töss, auf 15. Mai.

##### Wahlgenehmigungen.

Hr. Jakob Müller von Uitikon a. A., Verweser in Sennhof-Weilhof, mit Amtsantritt auf 1. Juni l. Js., zum Lehrer daselbst.

Hr. Rud. Suter von Kolliken (Aargau), Verweser in Hirzelkirche, mit Amtsantritt auf 1. Juli l. Js., zum Lehrer daselbst.

2) An die Behörden der höhern Unterrichts-  
anstalten.

a. Hochschule: Rücktritt des Hrn. Dr. Honegger, Professor an der Hochschule, geb. 1815, im Schuldienst seit 1844, auf Schluss des Sommersemesters 1886, mit Ruhegehalt.

Rücktritt des Hrn. Dr. A. Hug, Professor an der I. Sektion der philosophischen Fakultät, sowie von der Direktion des philosoph.-pädagogischen Seminars, geb. 1832, im staatlichen Schuldienst seit 1869, auf 30. September l. Js., mit Ruhegehalt.

Rücktritt des Hrn. R. Hofmeister, Professor an der Hochschule, geb. 1814, an der Hochschule tätig seit 1867, auf Schluss des Schuljahres 1885/86, mit Ruhegehalt.

Ernennung von Hrn. R. Hess von Wiesendangen als Assistent im physikalischen Laboratorium, für das laufende Sommersemester, sowie von Hrn. E. Meyer von Zürich als Unterassistent der medizinischen Poliklinik.

Es erhalten für des Sommersemester wegen Krankheit Urlaub: Hr. Dr. Rich. Avenarius, ordentlicher Professor an der I. Sektion der philosophischen Fakultät der Hochschule; Hr. Dr. E. Imhof, Privatdozent an der philosophischen Fakultät, II. Sektion, der Hochschule.

b. Kantonsschule: Vikariate am Gymnasium, vorläufig für das I. Schulquartal:

Herr Dr. Heinr. Bruppacher von Zollikon,

„ Dr. Heinr. Weber von Stallikon,

„ cand. phil. Pfeiffer von St. Gallen,

„ stud. phil. Eug. Hafter von Zürich,

„ Turnlehrer Heinrich Ritter von Enge, für das Sommersemester.

c. Tierarzneischule: Rücktritt des Hrn. R. Hofmeister, geb. 1814, an der Tierarzneischule tätig seit 1849, auf Schluss des Schuljahres 1885/86, mit Ruhegehalt.

Ernennung von Hrn. R. Hess von Wiesendangen als Hülfslehrer der Physik, für das laufende Sommersemester, sowie von Hrn. G. Meyer von Würenlingen als Unterassistent für die medizinische Klinik, für den laufenden Schulkurs.

d. Seminar: Der Turnunterricht wird in provisorischer Weise für das Sommersemester Hrn. Major Graf, Turnlehrer an der Kantonsschule, übertragen.

## I n s e r a t e.

### L e h r s t e l l e a n d e r T i e r a r z n e i s c h u l e.

An der kant. Tierarzneischule in Zürich ist auf Beginn des Wintersemesters 1886/87 eine Hauptlehrerstelle für Anatomie, Histologie und Physiologie neu zu besetzen.

Die genauere Umschreibung geschieht in Verbindung mit derjenigen der übrigen Lehrstellen durch die Wahlbehörde.

Die Jahresbesoldung bei höchstens 20 wöchentlichen Stunden beträgt 3000—4500 Fr.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilegung von Ausweisen über wissenschaftliche Befähigung und praktische Betätigung im Lehrfache, sowie unter Angabe allfälliger anderer Fächer, in welchen der Bewerber betätigt werden könnte, sind bis spätestens 15. Juli an die Erziehungsdirektion zu richten.

Zürich, den 10. Juni 1886. Die Erziehungsdirektion.

### L e h r s t e l l e n a m G y m n a s i u m.

An der Kantonsschule in Zürich (Abteilung Gymnasium) sind auf Beginn des Winterkurses 1886/87 3 Lehrstellen, wovon 2 neu errichtete, für alte Sprachen und, soweit nötig, Deutsch und Geschichte definitiv zu besetzen.

Die Jahresbesoldung beträgt 160—200 Fr. für die wöchentliche Stunde nebst dem gesetzlichen Anteil am Schulgeld.

Die durchschnittl. Zahl der wöchentl. Stunden ist 18—20.

Schriftliche Anmeldungen unter Beilegung von Ausweisen über wissenschaftliche Befähigung und praktische Betätigung im Schuldient sind bis spätestens 31. Juli an die Erziehungsdirektion, Hrn. Regierungsrat J. E. Grob, zu richten.

Zürich, den 23. Juni 1886. Die Erziehungsdirektion.

### A u s s c h r e i b u n g.

Gemäss § 295 des Unterrichtsgesetzes stellt der Erziehungsrat den zürcherischen Volksschullehrern für das Schuljahr 1886/87 folgende Preisaufgabe:

„Wie kann der Lehrer selbst einfache und zweckmässige Veranschaulichungsmittel für die Volksschule beschaffen und wie erfüllen bereits vorhandene Produkte dieser Art ihre Bestimmung für die Schule?“

Die Preisarbeiten sind in einer von fremder Hand gefertigten Abschrift einzureichen, welche bloss mit einem Denkspruch versehen sein und weder Namen noch Wohnort des Verfassers bezeichnen soll. Eine verschlossene Beilage, welche mit demselben Denkspruch versehen ist, hat den Namen des Verfassers zu enthalten. Die Lösungen sollen bis spätestens Ende April 1887 der Erziehungsdirektion eingereicht werden.

Zürich, den 24. Februar 1886. Der Erziehungsrat.

*Bemerkung.* Die Gesetzessammlung von Stüssi ist vergriffen, an ihre Stelle tritt die Beilage des amtl. Schulblattes.